

# Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **17=37 (1871)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94516>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gemauerten Unterständen und gemauerte Wallkassmatten (circa 2 per Face oder Courtine) auf der Hauptumfassung errichtet.

ad 2) Der, zwischen den bereits früher erwähnten Anschließlinien liegende, im Nordosten durch die Forts la Motte und Justice begrenzte wasserarme Raum bildet das verschanzte, 6 bis 7000 Mann fassende Lager von Velfort, dessen Schlüsselpunkt das etagirte, unregelmäßig geformte Werk la Motte ist. Dasselbe krönt eine Kuppe des gegen les Forges zu fast unersteigbaren Höhenzuges. Da diese Höhe gegen die Straße von Straßburg ebenfalls ziemlich steil abfällt, so besteht die Südostseite des Forts aus drei Abschnitten. Mit dem Fort la Justice ist dieses Fort durch eine Zwischenlinie von 3° Aufzug und 3° tiefen Graben verbunden.

Das von der Citabelle, dem Fort de la haut Berche und Motte dominierte Werk la Justice flankirt die steilen gegen die Straße von Basel abfallenden Hänge und hat ein sanft nach Nordosten abfallendes Angriffsfeld, circa 3° Aufzug, 4 bis 5° hohe Fels-Éscarpen, ferner eine bombensichere durch einen Abschnitt gedeckte Kaserne.

ad 3) Im Westen des Places, die Vorstadt de France und das Arsenal deckend, liegt hart an der Eisenbahn nach Paris, die Straße nach Lure ensilirend, das neue Werk les Barres, mit 2 bastionirten, circa 560 Schritt Feuerlinien-Entwicklung habenden Angriffsfronten. Parallel zur Kehle bildet hier eine Defensions-Kaserne einen Abschnitt; die Kehle scheint theilweise durch eine freistehende Mauer geschlossen zu sein. Die Grabenböschungen sind erweitert und die Courtinen durch Erdmasken gedeckt. — Südlich davon — nahe der Straße nach Davilliers — liegt das Fort la Ferme.

Ueber die früher angeedeuteten Verschanzungen auf den Höhen von la Berche, sowie über la Ferme lassen sich dormalen keine näheren Angaben machen. Die Ersteren sollen aus halbpermanenten Lunetten bestehen; la Ferme ist ein Feldwerk, jedoch ebenfalls mit starkem Profile versehen.

(Schluß folgt.)

### Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements.

(Vom 15. Mai 1871.)

Das internationale Komite in Genf, welches bis dahin den Empfang und die Verpflegung der reconvalleszenten Internirten auf dem Bahnhofe in Genf, sowie deren Weiterbeförderung besorgte, zeigt an, daß der dahertige organisirte Dienst mit heute aufhören werde, jedoch wird dafür gesorgt, daß an Dienstagen und Freitagen Jemand im Bahnhofe die Reconvalleszenten empfangen und sie mit Freibillets zur Weiterreise versehen werde.

Das internationale Komite lehnt jede Verantwortlichkeit für Solche ab, welche an anderen Tagen in Genf anlangen werden. Die Rapporte aus den Kantonen, in welchen sich noch Kranke befinden, gehen dem Oberfeldarzte so unregelmäßig zu, daß es ihm noch nie möglich gewesen ist, für einen der Rapporttage dieses Monats genau zu wissen, wie viele kranke Internirte sich noch in der Schweiz befinden. Sie werden nun dringend ersucht, denselben auf den 20. dieß das letzte namentliche Krankenverzeichnis einzusenden. Rascher können weitere Rapporte unterbleiben, mit Ausnahme derjenigen über Coacurte und Verstorbene.

### Eidgenossenschaft.

(Truppenaufstellung 1870 und 1871.) Der Herr Oberst Paravicini, Chef des Generalstabs, hat an den Oberbefehlshaber der Armee und die Mitglieder der k. Bundesbehörden einen Bericht verfaßt und denselben für die Kameraden der Armee besonders abdrucken lassen. Wir wollen uns erlauben, hier einen Auszug aus diesem Aktenstück zu geben.

„I. Bericht über die eidg. Truppenaufstellung vom 14. Juli bis 26. August 1870.

Die diesjährige Truppenaufstellung, die an Zahl der Mannschaft bedeutendste seit 1847, war zugleich diejenige, wo in der kürzesten Zeit von der Veranlassung zum Aufgebote und von diesem zum Aufmarsch geschritten wurde. Noch am 14. Juli Vormittags glaubte man deutscher Seite, mit der Verzichtleistung des Prinzen Anton von Hohenzollern sei die spanische Thronfolge für einmal kein Streitgegenstand mehr zwischen Frankreich und Preußen und am Abend desselben Tages langten auf den entferntesten Punkten die entgegengesetzten Berichte an, welche in Bern am 15. eine Einladung an die Kantone zur Bereitschaft, und am 16. Vormittags ein Aufgebote durch den Bundesrath von circa 36,000 Mann zur Folge hatten. Die betreffenden Offiziere des Generalstabs und die Kantone wurden per Telegraph sofort in Kenntniß gesetzt. Die Maßregeln waren so gut getroffen und das Entgegenkommen so unbedingt, daß mit Ausnahme einiger Spezialfälle die Armeetheile am 19. Abends organisiert und in die ihnen angewiesenen ersten Stantquartiere vorgeschoben waren, semit irgend eine Grenzverletzung ohne bedeutenden und wohl zweckentsprechenden Widerstand unsererseits nicht mehr denkbar war. Ja auf dem bedrohlichsten Punkte Basel traf ein Schützenbataillon der ersten Division schon am 16. in der Nacht ein.

Die Raschheit, mit der die Befehle des hohen Bundesrathes erteilt und vollzogen wurden, hatte ihren guten Grund in dem Ernst der Situation, und Jedermann war durchdrungen von der Ueberzeugung, daß bei dem Krieg, dessen Ausbruch zur Thatsache werden sollte, die Schweiz von vorneherein eine Haltung einzunehmen habe, welche auf die ganze Dauer desselben maßgebend einwirken und jeden Zweifel an ihre Entschlossenheit, bei wem es sei, zerstören müsse. Das Aufgebote umfaßt daher die sämtliche Mannschaft ersten Auszugs von fünf Divisionen unter Pflanzstellung der übrigen vier Divisionen und der höhern Altersklassen. Es konnten daher sehr leicht durch Nachrücken und Einschieben ohne Aenderungen in der Organisation die 36,000 Mann auf 48,000 und 70,000 gesteigert werden und blieben weitere 60,000 zu ebenso rascher Einberufung verfügbar.

Die ungemainen Vortheile dieser Raschheit in Aufstellung der Armee verdanken wir nun allerdings in erster Linie der Bereitwilligkeit aller Betheiligten, dann aber den Eisenbahnen und Telegraphen, der offenbar vielseitigen und bessern Instruktion des Generalstabs und der Truppen, zum Voraus eingetheilt nach Territorialbezirken.

Offenbar hatte sich jedoch in ganz anderem Maße als 1866 alle Welt getäuscht in der Frage, was wohl im Anfang des Krieges dessen Wendung sein werde. Frankreich, als die kriegs-erklärende Macht, setzte man, seinen Ausfagen nach, als gerüstet voraus und entschlossen, mit Energie auf den Gegner loszugehen; als sehr wahrscheinlich mußte man betrachten einen Angriff am Oberrhein und ein Ueberziehen von Süddeutschland, welches sich im Zustande gänzlicher Entblößung befand. Daher gingen unsere Maßregeln — bei aller Unparteilichkeit — hauptsächlich dahin, den Franzosen einen Durchzug durch unser Land theils zu verwehren, theils weniger werthvoll zu machen, (Zerstörung der Rheinbrücken vorbereitet) und die Aufstellungen gegen Deutschland hatten im Anfang wenigstens vielmehr nur einen formellen Grund. Wie nun von Allem das Gegentheil geschah, ist bekannt, und daß unsere Maßregeln damit Schritt hielten, wird man natürlich finden. Die vom 15. bis 26. August bewerkstelligte Entlassung der Armee entsprach gänzlich der eingetretenen Sachlage.